

Waldenburger Zeitung

(Waldenburger Wochenblatt)

Jerusprecher 3

(Waldenburger



Jerusprecher 3

Publikationsorgan

der katholischen Behörden von Waldenburg, sowie der Kirch- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Ditterbach, Nieder Hermisdorf, Teitendorf, Reuzendorf, Dittmannsdorf, Lehndorff, Bärngreund, Neu- und Alt-hain und Langwaltendorf.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis vierteljährlich 3,70, monatlich 1,25 M. frei Haus.
Preis der einpaltigen Petition für Interessen aus Stadt
und Kreis Waldenburg 25 Pf., von auswärts 30 Pf.,
Bermietungen, Stellengefälle 20 Pf., Kellameteil 80 Pf.

Einladung zu den Friedensverhandlungen.

Die Einladung nach Versailles.

Der Vorlaut der ersten Einladung.

W.D.A. Berlin, 19. April. Telegramm der Waffenstillstandskommission in Spa an Reichsminister Erzberger. General Rudant überwandt am 18. April, 4 Uhr nachmittags, folgende Note:

Der Vorsitzende des Conseil des Affaires étrangères, Kriegsminister, telegraphiert am 18. April 1919 was folgt:

Wollen Sie bitte folgende Mitteilung an die deutsche Regierung weiter leiten:

1. Der Oberste Rat der alliierten und assoziierten Mächte hat beschlossen, die mit Vollmacht verschenen deutschen Delegierten für den 25. April abends nach Versailles einzuladen, um dort den von den Alliierten und Assoziierten festgesetzten Text der Friedenspräliminarien in Empfang zu nehmen.

2. Die deutsche Regierung wird daher gebeten, dringend Zahl, Namen und Eigenschaft der Delegierten anzugeben, welche sie nach Versailles zu schicken beabsichtigt, ebenso Zahl, Namen und Eigenschaft der Personen, welche sie begleiten. Die deutsche Delegation soll strengstens auf ihre Rolle beschränkt bleiben und nur Personen umfassen, die für ihre besondere Mission bestimmt sind.

geg. Rudant.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Graf Brodorff-Mankau, hat dem Vertreter des Auswärtigen Amtes bei der Waffenstillstandskommission in Spa in Beantwortung der französischen Mitteilung folgende Instruktion erteilt:

Bitte, dortigem französischen Vertreter folgende Mitteilung zur Weitergabe an die alliierten und assoziierten Mächte zu machen: Die deutsche Regierung hat die Mitteilung des französischen Ministerpräsidenten und Kriegsministers vom 18. April erhalten. Sie wird die Herren Gesandten v. Haniel, Geheimen Legationsrat v. Keller und Will, Legationsrat Ernst Schmidt zum Abend des 25. April nach Versailles entsenden. Die Delegierten sind mit den erforderlichen Vollmachten ausgestattet, den Text des Entwurfs der Friedenspräliminarien entgegenzunehmen, den sie alsbald der deutschen Regierung überbringen werden. Sie werden begleitet sein von zwei Beamten, Herren Hofrat Walter Reimann und Doctor Alfred Rüders, sowie von zwei Angestellten, Herren Schmidt und Niedec.

Die zweite Einladungssdepesche.

Berlin, 21. April. Im Aufschluß an das Telegramm, mit dem die deutsche Regierung die Einladung der alliierten Regierungen nach Paris erwidert hat, überwandte General Rudant der deutschen Waffenstillstandskommission am 20. April nachmittags folgende Note:

Die alliierten Regierungen können nicht Abgesandte empfangen, welche lediglich zur Entgegnahme des Vorlautes der Friedensbedingungen ermächtigt sind, wie es die deutsche Regierung vorstellt. Die Alliierten sind verpflichtet, von der deutschen Regierung zu fordern, daß sie Bevollmächtigte nach Versailles entsendet, welche ebenso vollständig ermächtigt sind.

die Gesamtheit der Friedensfragen zu verhandeln,

wie alle Vertreter der Alliierten.

Nach einer Neuermeldung hat die Leitung der Friedenskonferenz den Inhalt dieser Note in folgender Form der Öffentlichkeit bekanntgegeben:

Von der deutschen Regierung ist eine Mitteilung des Inhalts eingegangen, sie wolle Vertreter nach Versailles senden, um die Friedensbedingungen entgegenzunehmen und sie der deutschen Regierung zu überbringen. Der Rat der Vier hat erwidert, er könne keine Vertreter empfangen, welche lediglich Voten seien. Die deutsche Regierung müsse

Vertreter bezeichnen, mit den gleichen Vollmachten wie sie die Vertreter der Alliierten haben.

Der Reichsminister des Auswärtigen hat nun am 21. b. Mis. seinen Vertretern in Spa telegraphiert:

Bitte dortigem französischen Vertreter zur Weitergabe folgendes mitzuteilen:

Nachdem der französische Ministerpräsident der deutschen Regierung die Aufforderung der Alliierten übermittelt hat, die deutschen Delegierten mit einer ebenso vollständigen Ermächtigung zu Verhandlungen über die Gesamtheit der Friedensfragen zu versehen, wie die Vertreter der Alliierten sie bestimmen, hat die deutsche Regierung in der Vorauflage, daß im Aufschluß an die Übergabe des Entwurfs der Präliminarfriedensbedingungen Verhandlungen über deren Inhalt beabsichtigt werden,

folgende Personen mit entsprechenden

Vollmachten

zu Delegierten bestimmt: Reichsminister des Auswärtigen Graf Brodorff-Mankau, Reichsjustizminister Landsberg, Reichspostminister Giesberts, Präsident der preußischen Landesversammlung Reinert, Dr. Karl Melchior, Professor Schücking.

Als Begleiter der Delegierten sind weitere Personen in Aussicht genommen, deren Name und Stellung die deutsche Regierung baldigst in einem zweiten Telegramm bekanntgeben wird. Die deutsche Regierung behält sich vor, für einzelne Friedensfragen nachträglich besondere Sachverständige zu benennen.

Die deutsche Regierung ist bereit, diese Personen nach Versailles zu senden, wenn ihr die Zusicherung gegeben wird, daß den Delegierten und ihren Begleitern völlige Bewegungsfreiheit und freie Benutzung von Telegraph und Telefon zum Bericht mit der deutschen Regierung gewährleistet wird. Die Abreise der Delegierten wird sich jedenfalls um einige Tage verzögern.

Die Entsendung der deutschen Friedensunterhändler.

Berlin, 22. April. (Priv.-Tel.) Zu dem Notwechsel über die Entsendung der Unterhändler bemerkt die "Deutsche Allgemeine Zeitung", daß die erste Abteilung der deutschen Delegierten, der sich voraussichtlich 5-7 Pressevertreter anschließen werden, nicht absfahren soll, bevor Clemenceau zu der deutschen Antwort geäußert hat. Erfolge eine Zustimmung am Antwort, dann könnte die deutsche Friedensabordnung vielleicht am 28. April abreisen, also frühestens am 1. Mai die in Paris aufgesetzten Friedensbedingungen in Empfang nehmen. Vor dem 2. Mai könnte man in Berlin also keinesfalls Kenntnis von dem Inhalt der feindlichen Vorläufe haben. Sollte sich bei den ersten Besprechungen heraus, daß die Gegner die Absicht haben, in wirklich ernsthafte Verhandlungen einzutreten, dann sollte sofort die zweite deutsche Staffel nachgezogen werden, zu der vor allem die 40 Sachverständigen des deutschen Wirtschaftslebens gehören. Ihnen werde sich der Rest der zugelassenen Pressevertreter anschließen.

Tagung des Friedensausschusses der Nationalversammlung.

Der Friedensausschuss der Nationalversammlung trat in Weimar unter dem Vorsitz des Präsidenten Fechner am 16. April nachmittags nach Schluss der Plenarsitzung zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Der Vertreter des Auswärtigen Amtes Gesandter von Haniel hielt zunächst einen Vortrag über unsere Friedensvorbereitungen und den angewidrlichen Stand der allgemeinen Friedensfrage.

Abg. Frhr. von Richthofen (Dem.) kam auf die Ausführungen Ralis' auf dem Rät Kongress zu sprechen, der u. a. behauptet hatte, die Führung der Waffenstillstandsverhandlungen unter Reichsminister Erzberger sei geeignet, die Gegenseite zu verschärfen; Deutschland und Frankreich habe eine sympathischere Haltung gegenüber Deutschland eingenommen als England und Amerika. Dr. Reder fragte, ob dies richtig sei und ob Räder bezüglich der französischen Absichten auf das Saarbecken bestanden wäre.

Reichsminister Erzberger erwiderte: Die deutsche Politik bemüht nach wie vor auf den 14 Punkten Wilsons und der am 5. November geschlossenen Vereinbarung, wonach wir auf Grund der mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten ausgetauschten Noten bereits sind, unter Zugrundelegung der 14 Punkte erst Waffenstillstand und dann Frieden zu schließen. Eine der Bedingungen dieses Friedens ist der Völkerbund mit vollem Gleichberechtigung aller Völker, der großen wie der kleinen. Diese Politik ist von der deutschen Regierung bisher gewissenhaft und ohne jede Abweichung befolgt worden. Die deutsche Regierung ist von ihrer Verpflichtung niemals abgewichen, eine Verständigung aller Völker zu fördern und eine neue Welt des Rechts und der internationalen Solidarität auszubauen zu helfen. Diese Politik ist auch von der Waffenstillstandskommission im vollsten Verständnis und mit allen Konsequenzen durchgesetzt worden. Die deutsche Waffenstillstandskommission hat es längst vermieden, einseitig vorzugehen und etwa den einen oder anderen unserer Gegner auf Kosten der übrigen zu bevorzugen. Insbesondere hat sich die Waffenstillstandskommission wie die deutsche Regierung streng gehütet, die Gegenseite zwischen Deutschland und Frankreich zu verschärfen. Sie hat auch niemals, wie dies von gewisser Seite in der Presse ihr zum Vorwurf gemacht worden ist, wichtige Nachrichten aus dem Auslande, namentlich aus Frankreich, dem deutschen Volke vorenthalten.

Die deutsche Regierung hat keinerlei Zensur aus. Sie hat allerdings nicht die Möglichkeit, alle Nachrichten aus den feindlichen Ländern dem deutschen Publikum zu unterbreiten.

Eine kleine Gruppe von neuen politischen Kontrahenten in Deutschland ist der Ansicht, daß jetzt die europäischen Kontinentalmächte zu einem Bunde zusammengeschlossen werden müßten, mit der Spize gegen das Angellsachsenium. Wenn die Regierung sich dem anschließe, würde sie die Gegenseite zum Angellsachsenium verschärfen und die Grundlagen des Völkerbundes zerstören. Die Behauptung Clemenceau habe sich dafür interessiert, daß Deutschland Lebensmittel erhalten, ist unzutreffend. Im Gegenteil, die französische Presse hat den Alliierten den schweren Vorwurf daraus gemacht, daß sie wichtige Pfänder, die Frankreich für den Schaden erfasst braucht, nach dem Brüsseler Abkommen freigeben hätten, damit das deutsche Volk überhaupt Lebensmittel bekomme. Die weitere Behauptung auf dem Rät Kongress, daß Clemenceau die Deutschland abgenommenen Transportmittel zur Lebensmittelversorgung Deutschlands verwenden mölle, ist lächerlich; denn Deutschland erhält die Lebensmittel über Rotterdam und die deutschen Häfen; unsere Lokomotiven aber fahren in Frankreich und Belgien.

In zahlreichen Sprechungen, die wir in Berlin und Weimar mit fremden Vertretern zu führen hatten, ist nie bestritten worden, daß der Hauptkampf in Paris sich gegen die

mäßigen Angriffe der französischen Regierung richtet. Kein Kabinett in der Welt ist so kapitalistisch-chauvinistisch wie das Pariser. Nirgends ist der Einfluß der Sozialdemokraten auf die Regierung kleiner als in Frankreich. Wir würden mit Freuden die Gelegenheit ergreifen, zu einem besseren Verhältnis zu Frankreich zu kommen, aber es gehören zwei dazu.

Was Elsass-Lothringen betrifft, so erklärt jetzt die Entente trotz des von ihr proklamierten Selbstbestimmungsrechts, eine Abstimmung der Elsass-Lothringen über ihr künftiges Schicksal sei überflüssig. Das elsass-lothringische Volk hat sich jedoch damit nicht abgesondert. Die Bewegung, die Elsass-Lothringen Autonomie verschaffen will, macht in der Bevölkerung von Tag zu Tag. Der Führer dieser Bewegung, Dr. Nicolin, der von den Franzosen verhaftet werden sollte, hat sich dem durch die Flucht nach der Schweiz entzogen. Selbst Wetterle will Elsass-Lothringen nicht wie die anderen Departements in Frankreich behandelt wissen und fordert eine umfassende Selbstständigkeit.

In der Milchäuser Arbeiterschaft haben sich starke Strömungen

gezeigt. Die Kriegsgefangenen werden in Frankreich schlechter behandelt als in England. Die Regierung ist stets dieser schlechten Behandlung entgegengetreten. Zusammenfassend ist also zu erklären:

Die deutsche Regierung steht nach wie vor auf dem Standpunkt, wie er in dem Rotenwettspiel mit Wilson dargelegt ist, und ist bemüht, einen Frieden zu schließen, da er und er Frieden mit allen Völkern, auch mit Frankreich, zu schließen.

Abg. Haase (U. Soz.) erklärt die auf dem Rote-Wettspiel propagierte Kontinentalpolitik für un durchführbar und für überaus gefährlich, da sie eine Spur gegen England und Amerika enthalte und dadurch den Grund zu einem neuen Kriege legte. Er weiß besonders daran hin, daß ein größerer Teil des französischen Volkes, darunter alle Sozialisten mit Einfluß des reichsdeutschen Thomas, gegen jede Verhandlung Deutschlands, abgesehen von der Rückgabe Elsass-Lothringens an Frankreich, ausgetreten sei. Auch der Abg. Müller (Dresden, Soz.) rückt von den Ausführungen Rösler und Cohens auf dem Rote-Wettspiel bezüglich der Kontinentalpolitik ab und erklärt, daß diese Kreise in der auswärtigen Politik mehr Beziehungen zur "Rössischen Zeitung" als zum "Vorwärts" hätten.

Abg. Waldestein (Dem.) wendet sich gegen den Pessimismus in der Kolonialfrage.

Es sei durchaus berechtigt und aussichtsvoll, daß Deutschland seines Kolonialbesitzes wieder beseitige, habe doch sogar der "Marx" die Möglichkeit dazu vorausgeschlossen.

Reichsminister Erzberger teilte auf eine Anfrage des Abgeordneten Haase noch mit, daß die deutsche Regierung im jetzigen Augenblick ihrerseits wegen eines Waffenstillstandes nicht an Russland herantrete könne. Nachdem der Friedensvertrag von Brest-Litowsk ausgehoben worden ist, hat Russland, ohne daß der Kriegszustand proklamiert wurde, nun auf neue angegriffen. Wir sind jederzeit bereit, einen Waffenstillstand abzuschließen, aber nicht kann von Deutschland im jetzigen Augenblick nicht geschehen. Der Zeitpunkt jedoch, in welchem Deutschland mit Russland in Verhandlungen über einen Waffenstillstand eintrete, kann jeder Tag geben sein. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Das amerikanische Lebensmittel-Transportprogramm.

Berlin, 21. April. Von maßgebender amerikanischer Seite wird nachstehende Erklärung abgegeben:

Mr. Hoover ist sehr besorgt wegen der Unzulänglichkeit verschiedener Teile Deutschlands, auf Grund der Tatsache, daß nicht genug Schiffsräume für die lange Reise nach Australien und Argentinien zur Verfügung steht und damit ein großer Teil der Versorgung Europas bis zur nächsten Ernte auf den nahen Markt Nordamerikas beschränkt bleibt. Die Krise der Lebensmittelversorgung der ganzen Welt zeigt sich darin, daß allein während des Monats April über 1700000 Tonnen Lebensmittel von amerikanischen Häfen verladen werden sollen, und Vorbereitungen getroffen worden sind für eine Absendung von mehr als 2 Millionen Tonnen während des Monats Mai. Im Durchschnitt hat die Monatsverschiffung der Vereinigten Staaten vor dem Kriege nicht 300000 Tonnen überschritten. Die ersten 350000 Tonnen des deutschen Handels Schiffsräums werden, selbst wenn keine Verzögerung eintritt, nicht vor dem 1. Juni zu rücksichtigen. Es wird erwartet, daß die zweiten 350000 Tonnen von Argentinien im Juli mit Lebensmitteln nach Deutschland zurückkehren werden. Für die Zwischenzeit sind nunmehr für die Aprillieferung 250000 Tons verfügbar gemacht worden.

Aus den Ententevorräten soll Europa schätzungsweise 80000 Tonnen Schelfisch, 15000-20000 Tonnen andere Fische, das übrige Getreide, Mehl, Erdölen, Bohnen und Reis erhalten.

Die folgenden sind die annähernden Einstandspreise und es ist wahrscheinlich, daß sich diese Preise später etwas verringern werden, sowie direkte Lieferungen auf dem Seeweg wirksam werden:

Weizenmehl	per Kilo 20,00	Els.
Weizen	per Kilo 13,5	Els.
Roggen	per Kilo 12,00	Els.
Bohnen	per Kilo 29,5-31,00	Els.
Reis	per Kilo 26,00-26,5	Els.
Lendenfleisch Milch	per Kilo 25,00	Els.
Kochfette	per Kilo 65,00-75,00	Els.
Speck	per Kilo 63,5	Els.
Schinken	per Kilo 80,00	Els.

Anmerkung des WTB: Die vorstehend wiedergegebenen Preise sind ausdrücklich als annähernde Einstandspreise bezeichnet. Auch muß bei deren Umrechnung der außerordentlich schwache Stand der deutschen Währung berücksichtigt werden. Das deutsche

Volk muß sich aber darüber klar werden, daß es sich nur um ein Programm handelt, dessen Durchführung nicht allein von der amerikanischen Ausfuhrbehörde abhängig ist, vor allem ist die Finanzierung der Lebensmittel bisher noch nicht genügend gesichert. Auch die Lebensmittelversorgung aus den neutralen Ländern wird durch die Entente auf schwerste gehemmt. Es darf daher nicht verkannt werden, daß Deutschland noch immer nicht mit Sicherheit darauf rechnen kann, daß seiner Lieferung und der Bereitstellung seines Schiffsräums die volle zugesagte Gegenleistung entsprechen wird.

Einschluß der Wehrden, welche von heute still an ihre Tätigkeit ein. Ausgenommen sind nur der Sicherheitsdienst, die Feuerwehr und das Elektrizitätswerk. Die freien Berufe, wie Rechtsanwälte, Aerzte usw. schlossen sich der Einschaltung der Tätigkeit an. Auch die Lebensmittelgeschäfte, sowie Geschäfte und Spezialwirtschaften bleiben geschlossen. Die Zeitungen werden während der Dauer des Streiks nicht erscheinen. Der Telefon- und Telegraphenverkehr sind für das Privatpublikum gesperrt. Der Straßenbahnenverkehr ruht weiter. Über Bremen wurde der verschärzte Belagerungszustand verhängt. Der heutige Tag ist ruhig verlaufen.

Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet.

Essen, 21. April. Gestern haben in zahlreichen Bergwerken Belegschaftsversammlungen stattgefunden, in denen beschlossen wurde, sich über den Beschluss der radikalen Stadtführer hinwegzusehen und die Arbeit wieder aufzunehmen.

Der Kampf um München.

Berlin, 22. April. (Priv.-Tel.) Die militärischen Vorbereitungen gegen München sind nach verschiedenen Blätternmeldungen im großen und ganzen als beendet anzusehen. Bevor zu einem entscheidenden Schlag gegen München geschritten werden könnte, müssten die Angreifstruppen sich die Rückenstreitigkeiten. Da in Augsburg Spartakus sein Haupt wieder erhob, war eine militärische Besiegung dieser Stadt unumgänglich notwendig. Die Vermutung, daß den Münchener Spartakisten militärisch geschnüllte Führer zur Seite stehen, scheint sich zu bestätigen. Dem "Berliner Tageblatt" werden jedoch aktive Offiziere namentlich genannt. Die Kruppwerke nördlich München sollen von den Spartakisten festungsartig ausgebaut worden sein. Nach demselben Blatt jährt der Volksbeauftragte der Finanz und sein Gehilfe, der bekannte Bolschewist Agelrod, in großem Stil die bayerischen Banknoten, und geben für das beschlagnahmte Bankgeld Gutscheine aus.

Augsburg von Regierungstruppen besetzt.

WTB. Augsburg, 21. April. Größere gemischte bayerische und württembergische Truppenverbände besetzen am ersten Osterfeiertage früh die Stadt Augsburg. Infolge des Widerstandes der Anhänger der Kommunisten kam es zu Straßenkämpfen, wobei es auf beiden Seiten eine größere Anzahl Tote und Verwundete gab. Über Augsburg wurde der Kriegszustand verhängt. Die württembergischen Truppen beklagen sich bitter darüber, daß verschiedene ihrer Deute aus dem hinterhältig niedergeschossen wurden, darunter ein Offizier, der den ganzen Krieg mitgemacht hat. Der Eingang der Truppen wurde von der ganzen Einwohnerschaft feierlich begrüßt. Verstärkungen der Regierungstruppen sind im Anmarsch.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Waldenburger Stadt-Theater.

Polenblut.

Operette von Leo Reddak. Am zweiten Osterfeiertag gelangte als Benefiz für die erste Operettensängerin Gräulein Landau die Vergegen obige Operette zur Aufführung. Wir müssen gestehen, daß die Wahl dieses Werkes jetzt wenig den Beiträgen entspricht. Auch wer nicht chauvinistisch angestimmt ist und wahrhaft demokratisch denkt, weiß nach den traurigen Vorfällen in der Provinz Posen, was er heute von den Polen zu halten hat, und sieht lieber alles andere auf einer deutschen Bühne, als gerade die Vertreter jener edlen Nation in national-polnischen Tanzrollen. Einiges mehr würde könnte in dieser Beziehung schon gezeigt werden, vornehmlich, als es sich um ein Operetten-Ergebnis handelt, das musikalisch nur geringen Wert besitzt und auf das somit im Spielplan auch vom rein künstlerischen Standpunkt aus seelenruhig verzichtet werden kann.

Die Aufführung stand, von kleinen szenischen Unzulänglichkeiten abgesehen, im allgemeinen auf achtbarer Höhe. Besonders zeichnete sich Landau Berg in der Doppelrolle einer polnischen Edel Dame und Wirtshafterin aus. Sie gehört zu den talentvollsten Mitgliedern des Ensembles und verstand es auch gestern, mit ihrer gut geschnittenen Stimme und durch ein tausendliches, schlankes Spiel die Gunst des ausverkauften Hauses im Sturm zu erringen. Zahlreiche Blumenspenden, die ihr nach dem ersten und zweiten Akt gespendet wurden, legten Zeugnis ab von der großen Wertschätzung, die die Künstlerin bei unserem Theaterpublikum genieht. Einen guten Partner hatte die Benefiziatin in Hermann Malde, den gefunden, der gestern einen besonders glücklichen Tag batte und den polnischen Grafen gefangen und darstellerisch vorzüglich verkörperte. Auch Robert Strelmann, der den unterlichen Selbstmordkandidaten mit ergötzlichem Humor gab, machte sich um das flotte Zirkusstück bestens verdient. Kapellmeister Hasak hatte das Orchester wiederum fest in der Hand, so daß die nicht sonderlich originelle Musik recht lebendig interpretiert wurde. B. M.

Die Streiklage in Berlin.

Berlin, 22. April. (Priv.-Tel.) Über die Beendigung des Angestelltenstreiks werden heute in den einzelnen Betrieben Abstimmungen erfolgen. Die Wiederaufnahme der Arbeit soll überall morgen erfolgen.

Am ersten Feiertage hat eine Versammlung der streikenden Betriebe der Berliner Metallindustrie eine Entscheidung mit allen gegen wenige Stimmen gefasst, nach der ohne Debatte die Einstellung des Streiks beschlossen wurde. Am Dienstag finden in den einzelnen Betrieben Abstimmungen über die Beendigung des Streiks statt. Die Wiederaufnahme der Arbeit wird am Mittwoch erfolgen.

Am zweiten Feiertage fand im Circus Busch in Berlin eine Riesenversammlung der ausständigen Bankbeamten statt. Während des sehr bewegten Verlaufs der 2½ stündigen Sitzung kam es wiederholt zum Ausdruck, daß die Forderungen zwar nicht ganz erfüllt seien, doch man aber auf dem Erreichten weiterbauen könne. Zum Schluss wurde folgende Entscheidung einstimmig angenommen:

Die Versammlung der streikenden Bankangestellten im Circus Busch verlangt die Abstimmung in den Betrieben. Den Betriebs-Versammlungen empfiehlt sie, die Arbeit nur unter der Voraussetzung wieder aufzunehmen, daß durch die Streiklage kein Einnahmeausfall entsteht."

Neue Kämpfe in Hamburg.

Hamburg, 21. April. Am Osterfeiertag war Hamburg wieder der Schauplatz von Kämpfen mit Spartakisten und Käuberbanden. Zunächst hatte in St. Pauli eine Bande von Spartakisten einen Nebenfall auf die Wachmannschaften der Sicherheitsstruppen verübt. Später rottete sich eine große Menge, zu meist aus halbwüchsigen Jungen und Frauen bestehend, zusammen, um einen groß angelegten Raubzug auszuführen. Als Sicherheitsstruppen ihnen entgegneten, wurde von Häusern in der Silberstadt und Karlstraße gegen die Truppen das Feuer eröffnet. Die Sicherheitsstruppen versuchten, die Bande durch Kolbenstöße auseinander zu jagen. Als dies nicht den beabsichtigten Erfolg hatte, wurden Schreckschüsse abgegeben. Der tumult dauerte bis 2 Uhr nachts an.

Bürgerlicher Abwehrstreik in Bremen.

Bremen, 21. April. Nachdem sich die Gasarbeiter dem Generalstreik angeschlossen hatten, ist am Ostermontag der allgemeine bürgerliche Abwehrstreik eingetreten. Alle Betriebe in der Stadt Bremen, mit

Letzte Telegramme.

Ein folgenreicher Zusammenschluß.

Berlin, 22. April. (Priv.-Tel.) Heute vormittag 8½ Uhr ist der Güterzug 6322, auscheinend durch Überfahren des Haltesignals, auf einen Ramierzug im Bahnhof Groß-Strehlig ausgefahren. 14 Wagen entgleisten und wurden teilweise zertrümmer. Gestört wurden bei dem Zusammenschluß Schaffner, Fischer und Hilfschaffner sowie zwei weitere Eisenbahnbeamte schwer verletzt.

Waldenburger Zeitung

Nr. 94.

Mittwoch, den 23. April 1919

Beiblatt

Aus Stadt und Kreis.

Waldburg, 22. April 1919.

Weisse Osteru.

Einem Osterheiligabend, der sich durch blauen Lenzhimmel und lachenden Sonnenchein auszeichnete, folgten zwei unsaubrliche Osterfeiertage, die uns abermals ein Gastspiel des gestrenen Winters brachten. Am ersten Festtage segten Regenboen am Vormittag über die Straßen und am zweiten Feiertag segte sogar ein regelrechter Schneesturm ein, das alle Ausflugsgebäuden der Wanderverlustigen im Reim vernichtete. Mit dem "Ausflug ins Grüne" war es an beiden Festtagen also nichts, und die zahlreichen beliebten Ausflugsorte der Umgegend wiesen insgesessen nur einen äußerst mäßigen Besuch auf. Dafür waren jedoch die städtischen Lokale fast durchweg von Vergnügungslustigen stark frequentiert. Einen Massenbesuch hatten namentlich die Oster-Konzerte der Bergkapelle im der "Görlauer Bierhalle" aufzuweisen, beigleitende die Fest- und Frühlingskonzerte im Hotel "Bierhäusler", "Goldenes Schwert", Café "Kaiserkrone" usw., ebenso die Aufführungen des Stadt-Theaters und die abwechslungsreichen Darbietungen der Lichtbildschirme. Auch der Reiseverkehr bewegte sich während des Osterfestes in engen Grenzen. Zur Benutzung der Fernzüge gehört bekanntlich ein amtlicher Ausweis, der vor Antritt der Fahrt besorgt werden muß. Mit diesen Reiseerlaubnissen ging nun die Eisenbahnbehörde gerade während der Feiertage äußerst sparsam um; nur in den nachgewiesenen dringendsten Fällen erhielten die Reisefreudigen die Erlaubnis zum Gleisen. Aber selbst mit dieser Erlaubnis versehen, hatten die Reisenden keinerlei Recht und Anspruch, mit der Bahn befördert zu werden, da die Eisenbahnbehörde wegen des Kohlenmangels mit dem sechzehntigen Abgang der Züge nicht rechnen kann.

Zur schlesischen Märarreform.

Die Pressestelle des Volksrates zu Breslau, Beauftragtes für die Provinz Schlesien, teilt folgendes mit: Die Abgabe von günstig gelegenem Gutsland an die Gemeinden seitens des Großgrundbesitzes ist eine der dringendsten Aufgaben der im Schlesien zu lösenden Agrarreform. Auch kleinen Leuten, wie Handwerkern, Industriearbeitern, Beamten u. dergl. muss die Möglichkeit geboten werden, günstig gelegenes Land in Pacht oder

Gentum zu übernehmen. Die aus allen diesen Kreisen bisher hierauf bezüglichen geäußerten Wünsche bewegen sich durchaus in der rücksichtigen und verhältnismäßig bescheidenen Grenzen. Eine solche Landzuweisung am mittleren und kleinen Besitzer mit ungerechtem Adergrund ist natürlich unmöglich, wenn sich beim Großgrundbesitz durchweg die Einsicht von der Notwendigkeit der unbedingten Befriedigung des durchaus berechtigten Landherrn durchsetzt und zum Besten der allgemeinen Wohl-
schaft, zur Beschleunigung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues und nicht zuletzt im Interesse der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in unserm Heimat auch der gute Wille sich in dieser Richtung bestätigt.

Die landwirtschaftliche Abteilung des Volksrats zu Breslau, Centralraat für die Provinz Schlesien, betrachtet es als eine der vornehmsten Aufgaben, in diesem Sinne Vermittelnd zwischen Großgrundbesitz und den Wünschen der Landbevölkerung zu wirken. Wenn auch natürlich nicht sofort und auf einmal alle Wünsche befriedigt werden können, so zeigt doch das nachstehend angeführte Beispiel, daß bei einem Entgegenkommen des Großgrundbesitzes eine Lösung dieser Frage sehr wohl möglich ist.

Den ersten Erfolg in dieser Richtung hatte die landwirtschaftliche Abteilung des Volksrats zu Brzegau, Zentralrats für die Provinz Schlesien, in folgendem Falle zu verzeichnen: Herr Dr. von Johnstein auf Großvresen erklärte sich aus Gründen von Verhandlungen mit einer Kommission dieser Abteilung bereit, beim von der Gemeinde geäußerten Wunsche nach Übergabe von etwa 250 Morgen Pachtland zu entsprechen, und stellte 300 Morgen günstig gelegenen Acker, darunter ehemaliges Rastiland, das von Vorbesitzern aufgekauft war, in unmittelbarer Nähe der Gemeinde zur Verfügung. Ein Teil dieses Landes wird, soweit es sich innerhalb des Wirtschaftsplans noch ermöglichen läßt, sofort übergeben werden, der Rest nach der Ernte. Außerdem wird für die Gemeinde ein Vorkaufsrecht auf diese Ländereien beantragt, falls hemmlich ein Teil des Gutslandes durch die Verkaufsgabe an den Staat oder den Landlieferungsverband fallen sollte. Auch für die Gemeinde Wohwitz stellte Herr Dr. von Johnstein den gewünschten Acker zu günstigen Pachtbedingungen zur Verfügung. Die Gemeinde erklärt sich durch ihre

zu Bezugnahme. Die Gewerbe erklärte sich damit ihre Bedürfnisse mit dieser Lösung durchaus einverstanden. Auch der Pachtkreis — 24 bis 30 M. für den Morgen Acker — wurde als angemessen betrachtet.

besonders auf die Forderungen der Stunde erreicht wurde, sollt sich bei gleichem Entgegenkommen aller übrigen Großgrundbesitzer Schlesiens auch überall anderswo auf dem Lande verwirklichen lassen.

1. Von der Bergbehörde. An Stelle des verstorbenen Bergassessors Gottschau ist dem Bergrevier Oft Waldenburg vom 15. d. Ms. ab der Bergassessor Kurt Biekerich als Hilfsarbeiter überwiesen worden.

1. Grubenunfall. Am 15. d. Ms. vormittags verunglückte der Bimmerhauer Franz Horche aus Reußendorf auf dem Hermannschiefe von Fürstensteiner Gruben dadurch, daß er durch plötzliches Ablösen des Hangenden beim Nachtreiben der Strecke von den fallenden Bergen niedergeschlagen und an den Beinen verschüttet wurde. Er starb während der Überführung nach dem Lazarus. Horche war verheiratet und Vater eines Kindes.

* Ueber Tarifgehälter in Handel und Industrie spricht am Mittwoch abend 8 Uhr der Gauvorsteher Honnerbeik des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes in einer öffentlichen Versammlung, zu der jeder Handlungsgehilfe eingeladen ist. (S. Inserat.)

* Stadt-Theater. Heute Dienstag, den 22. April, findet im Stadt-Theater die dritte Aufführung der mit so glänzendem Erfolge gegebenen orientalischen Meisteroperette "Die Rose von Stambul" statt. Donnerstag, den 24. April, ist das Benefiz des bewährten ersten Operettentenors Hermann Malde in, der sich im Laufe der Spielzeit im Sturm die Gunst des Publikums erworben hat. Der Künstler singt im "Dreimäderlhaus" die Partie des Komponisten Schubert, die zu seinen Glanzvollen zählt. Wir wünschen dem beliebten Benefizianten ein ausverkauftes Haus.

* Konzert. Der Waldenburger Chorgesangverein veranstaltet Sonnabend, den 26. d. Mz., abends 7½ Uhr, in der Aula der evangelischen Volksschule ein Konzert zum Besten der Kleinkinderkrippe des Baterländischen Frauenvereins. Zur Aufführung gelangen der erste Teil des Oratoriums „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy, der ein abgeschlossenes Ganzes bildet und daher schon oft ohne den zweiten Teil ausgeführt wurde, und im Anschluß daran Lieder von Hugo Wolf und Grieg, Balladen von Loewe und Duelle von Cornelius und Hildebach. Der Klavierkonzert der Aula entsprechend wird im „Paulus“ nicht das volle Orchester, sondern nur ein durch Blasinstrumente ver-

hatte auf die natürliche Weise von der Welt die Empfindung der Zusammengehörigkeit wiederhergestellt, die ihm vor seiner Threnre nach Stockholm auf die bedeutungslosen Unterhaltungen mit Eigne zu einer Quelle so förmlichen Vergnügens gemacht hatte. Er hatte für eine kurze Zeitspanne vergessen, daß sie in Wahrschau noch fremde Länder und Meere zwischen ihnen gelegen seien.

Run aber stand mit einem Schlag alles wie-
er in erhabungloser Stärke vor ihm da,
und dünktet denn je autor fielen die Schatten
der Krautigkeit in seine Seele. Die freund-
liche, fast aufrichtige Art, mit der Eigne ihn an
seinem Thend behandelte, ließ ihn den
Schmers her Entlastung nur um so tiefer empfin-
den. Und wie ein stotteres Mäusel wühle habe!
ie immer wiederholte Frage in seinem Herzen:

Wenn doch daß Echtfal nicht mit Blindheit geschlagen hätte — wenn du die Hände früher ausgestreckt hättest nach deinem Glück — würdest du es nicht doch vielleicht festgehalten haben, vielmehr anderen zum Groß?

Er konnte ja nicht vergeßen, was er bei seiner unerwarteten Flüchtlahr auf Eigens Untilis und in ihren Augen zu lesen geglaubt. Er konnte sich noch immer nicht entschließen, es für viel Lästigung und Einbildung zu erklären.

Und er mügte sich mit der letzten Deut' leiser
hohen Chorbegriffe trüffen, um Sieger zu bleiben
in dem Kampfe gegen die vermeintlichen Hoffnung-
en und Träume, die nicht sterben wollten, wie
Art und Weise er durch Zog um Tag mit ihnen

Eine fast schummerlose, nerdenzerrissende Lachfalte hinter ihm, als er sich am nächsten Abend mit auf den Weg nach dem Ort des Stell-scheins begab. Er war sehr pünktlich gewesen,

Der Eigne hatte doch schon auf ihn gehorcht, und die angstliche Spannung, mit der sie der kommenden Stunde entgegenfah, stand ihr auf dem Gesicht geschrieben. Über sie war nach Kräften bemüht, sich tapfer und gefasst zu zeigen. Auf Wolfs teilnehmende Frage berührte sie, daß sie gut geschlafen zu haben und fühlte für die mangelnächsten Dinge körperlich und seelisch vollkommen gerüstet zu sein. Gefundenlang nur schoberte sie am Fuß der Treppe, als sie das Hans in der Hafstrafe erreicht hatten, dann kroch sie vor ihrem Begleiter leichfüßig die steilen Stufen hinauf, und ihr Stern ging nur sehr wenig schwächer, als Arrel Holt die Glode an der Lanzin er'schen Wohnungstür in Bewegung setzte.

Ein phantastisches junges Zentaur war ihnen unter dem ersten Eindruck nach fast noch ein Kind, verblüfft und erstaunt blickte es aus blauem, freudigeren Augen auf das ihm unbekannte Paar.
„Die Herrlichkeiten wünschen eine Fortlebungs-festat.“

"Jede, deren Erfüllung nicht über mein Ber-
nügen geht." „Ich möchte diesen Herrn Brandt aufsuchen,
„der ist mit Ölsof gehoben habe.“ Aber ich

"Morgen morgontag — nicht wahr? Mein
Bruder ahnt doch nichts von meinem Hintersein?"
"Ich habe aber mit dem Doktor Mahr von
der Möglichkeit Ihrer Hierherfunkt gehrochen;
aber er hat mir seit angelegt, seinem Freunde
meinerseit Verbindung zu machen.

"Das ist gut. Ich würde ihm ganz anders gegenüberstehen können, wenn ich wenigstens nicht mehr völlig im Dunkeln wäre über das, was hier geschehen ist. Oder mitschlägen Sie eine Maßnahme?"

"Auch ich bin schon mit mir zu Rate gegangen, ob ich nicht vielleicht recht daran täte, in Herrn Brandt aufzufuchen. Und nur der Evangel. legitifher Registination für eine solche Anmündigung hat mich davon abzuhalten." "Und es ist Ihnen trotz der Bedenflichkeit höchst unangenehm, mir bei dem Beinnde als Bei-
machen zu dienen?"

„Rein, nein!“ antwortete sie rasch. „Sie dürfen mir nicht hören! Sie müssen der Polizei erzählen.“ „Warum nicht?“ fragte ich. „Sie müssen mich um 11 Uhr holen.“ „Haben Sie mich also um 11 Uhr geholt?“ „Nein, nein!“ rief sie aufgeregt. „Sie sind erst um 12 Uhr gekommen.“ „Aber vielleicht ist es besser, wenn wir Sie jetzt hierlassen.“ „Nein!“

men sind so neugierig." Sie verabredeten eine Zusammenkunft am Bahnhof, und dann waren sie auch schon genötigt, gute Nacht zu sagen; denn zu ihrer Lebzeit hatten sie die Georgenstraße bereits erreicht, und Eigne wollte um eben jener neuerwirgten Seite willen das letzte fürze Stid ihres alten lieber allein durchstrecken. Freudlich und fröhlig, wie sie sich vorhin auf dem Bahnhof bestellt hatten, verabschiedeten sie sich jetzt auch voneinander. Und erft als er nun durch die kalte Mondnacht langsam seinem Hotel ausritt, fiel es Yvel Holt plötzlich wieder wie mit einem Schlag auf die Seele, daß Signe Vorildson es anderen Mannes angelobte Braut war. Langsam sie an seiner Seite dazugegangen war, lange er die darte Verführung ihres jungen Körpers gefühlt und dem Rhythmus ihrer Lieben, den Stimme geläufigt hatte, war ihm dieser Danz nicht für einen einzigen Augenblick gesunken. Sein Herz war ganz erfüllt gewesen mit einem stillen, mutlosen Glücksgefühl und einer tiefsmittigen Freude an ihrer Nähe. Gemeinsame Unterseie an einem Dritten

marktes Streichquartett der Waldenburger Bergkapelle neben Klavier und Harmonium mitwirken. Als Solisten sind gewonnen die Sängerin Elv. Maria Jühl aus Stettin (Sopran), Paul Koenig vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg (Tenor) und der Balladenjäger Hans Hielicher (Bass). Die Klavier- und Harmoniumpartie hat Bergasseur Goethe von hier, die Leitung Kammerchorer aus Striegau, an Stelle des behinderten Geheimrat Muskat, freundlich übernommen. Die öffentliche Hauptprobe findet unter Mitwirkung der Künstler Freitag, den 25. d. Mts., abends 7 Uhr, in der Aula statt. Eintrittskarten zur Aufführung zu 3,50 und 2,50 M. bei C. Knorr, zur Hauptprobe zu 1,50 und 1 M. bei R. Beyer. Schüler zahlen zur Hauptprobe nur 50 Pf.

Welt-Panorama, Altenstraße 34. Wie ein Märchen aus Laufend und eine Nacht mitten den Beschauer die jetzt in der Festwoche aufgestellten Ansichten an, die uns in das Bauern- und Wunderland Indien verzeihen. Etwas orientalische Pracht und Herrlichkeit tritt uns in den charakteristischen, eigenartigen Kunstbauten, in den Palästen, Moscheen, Tempeln, Mausoleen und Grabmätern entgegen. Nicht minder fesseln unser Interesse aber auch die Verkörp-Szenen, das Leben und Lorben der Singhoborenen, der Inder, Hindus und Mohomedaner. Die Serie, die sich auf die Schönheitswürdigkeiten der Städte Schatpur, Ahmedabad, Ajmer, Kara, Udaipur und Alwar, also auf verschiedene Teile Indiens, erstreckt, bringt daneben herrliche Landschaftsbilder und Panoramas aus den genannten Orten und ist auch in künstlerischer Beziehung hochinteressant. Als Festtags-Serie konnte die Leitung dieses Kunstaussitats wohl kaum eine bessere Wahl treffen; der Ansichts-Julius sei deshalb regan Besuch bestens empfohlen.

Bühne-Aufführungen des Vereins katholischer junger Männer. Zur Einweihung der neuen Vereinssöhne veranstaltete der Kathol. Jungmannverein am 2. Osterfeiertage im Kathol. Vereinshaus eine Theateraufführung. Der Präses richtete an das ausverkaufte Haus eine herzliche Begrüßungsansprache. Ein langgehegter Wunsch seines Vereins sei nun in Erfüllung gegangen. Durch die Kunst des Theatermeisters Bürgel und die fleißigen und geschickten Hände einiger Mitglieder sei eine reine Vereinsbühne entstanden, die nicht nur dem Jungmannverein, sondern auch den anderen katholischen Vereinen der Unterhaltung und Belohnung gewidmet sein wird. Diese Bühne ihrer Bestimmung zu übergeben, sei nicht der einzige Zweck der Veranstaltung; es solle heut von hier eine erste, eindringliche Predigt an die deutsche Jugend hinzugetragen werden. Krieg und Revolution haben die Situations der deutschen Jugend in außerordentlich große Schärfe gebracht. Es dürfte deshalb kein Mittel unbenutzt bleiben, um die deutsche Jugend und damit Deutschland vor dem Untergange zu retten. Eine Macht, die besonders handeln will, sei die Mutter. Darum habe die Vereinsleitung den segensvollen Gruß der guten, christlichen Mutter auf ihre Kinder

zum Anfang der heutigen Veranstaltung gemacht. Sie wurde durch das Herrenquartett "Wer du noch eine Mutter hast" von E. Neumann stimmungsvoll eingeleitet. Es ging dann das gleichnamige vierstötige Liedenspiel von Heinrich Hoffen in Szene. In gut vorbereitetem, wissentlichem Spiel wurde gezeigt, wie ein junger Mann durch schlechten Umgang und schlechte Lektüre zum Verbrecher wird und es nur seiner Mutter verhindert, daß er noch einmal den Weg zur Einsicht in sich selbst und zur Achtung vor der Mutter findet. Allen Mitwirkenden wurde angefeierter wohlverdienter Beifall zuteil. — Am Dienstag und Mittwoch, abends 18 Uhr, findet eine Wiederholung der Aufführung statt. Bei der sehr lebhaften Nachfrage nach Eintrittskarten ist es ratsam, sich möglichst bald an den bei dem Vereinshausviet Treimer eingetragenen Vorberlauf zu wenden.

Die Landwirte des Kreises hielten im "Försterhaus" in Dittersbach unter Leitung des Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Kreiskommission Dr. Weitzer (Görbersdorf) eine Volksversammlung ab, in der zu den bevorstehenden Kreisabgabewahlen Stellung genommen wurde. Eine entsprechende Bereitung der Landwirte im Kreisstage wurde als gerecht und im Interesse der Allgemeinheit liegend bezeichnet. Weitere Aussprache erfolgte über die Gesetzgebung der landwirtschaftlichen Betriebe durch die insolge Fehlens von Dinger immer geringer werdenden Bodenentzündungen im Gebirgslande und die fortgesetzten Aushöhlungsschlachten. Die Versammlung sprach sich ferner für das Weiterbestehen der landwirtschaftlichen Winterschule in Landeshut aus. Hingewiesen wurde auf die Notwendigkeit der Vermehrung des Flachlandbaues. Die sildner Medaille der Landwirtschaftskammer wurde Mühlendorfer Heinrich Hentschel (Rothenbach) und Wirtschaftsbeamter Heinrich Berger (Mitschlag) verliehen.

Schlesien in Kurland. Unter den deutschen Truppen, die jetzt Kurland gegen die Bolschewisten schützen helfen, finden sich auch viele Schlesier. Zum Beispiel die Fernsprechabteilung in Doblen bei Milau besteht zur Hälfte aus Waldenburgern. Diese Abteilung ist, wie wir hören, sehr gut untergebracht, und zwar in der friderischen Artillerie-Schützenkompanie, die mit guten Dosen, elektrischem Licht und einer Badestaffel ausgestattet ist. Auch die Verbesserung wird gelobt, Butter und Eier wären in Menge zu haben. Manch einer unserer Landsleute geht mit dem Gedanken, um draußen zu bleiben; als Landwirt oder als Geschäftsmann wird von der lettändischen Regierung jeder willkommen gehalten, der jetzt die Bolschewistengesetze abwehren hilft. Das Baltenland, außerordentlich dünn besiedelt, hungert nach Menschen, und umgekehrt, in unserem Vaterlande hungern viel zu viele nach Siedlungsland und nach der Möglichkeit, sich selbstständig zu machen. Durch diesen Ausgleich wäre also allen Beteiligten bestens geholfen! Und durch ein solches freundlich-barbares Verhältnis könnten Baltenland wie Deutschland nur gewinnen!

Waisenversorgung. Die Oberseelschule zu Magdeburg (Vorstand der Deutschen Reichsschule)

schule, Wohltätigkeits-Verein für Waisenpflege, C. B.) hat, da sie die bei ihr zur Anmeldung kommenden Waisenkinder in ihren 6 Reichswaisenhäusern (zu Lahr, Magdeburg, Schwabach, Salzwedel, Niedersachsen und Brünnberg) nicht mehr unterzubringen vermögt, eine unentgeltlich arbeitende "Vermittlungsstelle zur Unterbringung von Waisen in den Waisenhäusern Deutschlands" errichtet. Bei Unterbringung von Waisen in den Waisenhäusern wolle man sich daher an die Oberseelschule in Magdeburg wenden. Gleichzeitig bittet diese, ihr über ihren Zweigvereinen zur Unterhaltung der Waisen Spenden der Liebe in bar oder in Altmaterial (gebrauchte Briefmarken, Bleikapseln, Zigarrenspitzen, Zigarettenbänder, Stanols, Korte) gütig überweisen zu wollen.

* Forderungen der schlesischen Landwirtschaft an die Reichsregierung. Sämtlich schlesischen landwirtschaftlichen Volksvereine haben am 15. April eine Massenversammlung abgehalten, um an den Reichspräsidenten Ebert, den Ministerpräsidenten Scheidemann und die deutsche Nationalversammlung in Weimar zu erheben darin folgende Forderungen: 1. Sofortiger Abbau jeglicher Zwangswirtschaft; 2. gesunde Preisregulierung der landwirtschaftlichen Produkte; 3. gleiche Behandlung aller Teile des Staates.

* Freigabe des Handels mit Tschechien. Auf eine kleine Anfrage hat, wie aus Weimar gemeldet wird, der Reichsernährungsminister folgende Antwort ergeben: "Der Handel mit Tschechien ist freigegeben. Ob und inwieweit eine Bewirtschaftung von Tschechien stattfinden wird, kann zurzeit nicht übersehen werden. Eine Entscheidung kann erst dann getroffen werden, wenn sich übersehen lädt, ob die eingeschlagene Einfuhr von Getreide in so hohem Maße erfolgt, daß an die Herstellung größerer Mengen von Marmelade als Ertrag für steigende Brotaufnahme verzichtet werden kann."

Gemeindevertretersitzung in Värendorf.

Am 21. April wurde in Värendorf im "Gerichtsschram" eine Sitzung der Gemeindevertretung abgehalten, welche fast vollständig besucht war und vom Gemeindewortheiter Urban eröffnet und geleitet wurde.

Der im Entwurf vorliegende Haushaltplan für das Rechnungsjahr 1919 wird in Einnahme und Ausgabe auf 13 390 M. festgesetzt. Zur Deckung des Finanzbedarfs werden erhoben 220 Prozent von der Staatseinkommensteuer einschl. der jing. Säze von 1,20 M., 2,40 M. und 4 M., 220 Prozent von der Realsteuer und 100 Prozent von der Betriebssteuer als Gemeindeeinkommensteuer. Eine in Vorschlag gebrachte Freilassung der jing. Säze bis zu 2,40 M. wird in Anbetracht der hohen Belastung der Gemeinde abgelehnt, da bei der Veranlagung die Ursachen hierzu, Steuerbefreiung von Invaliden, Kriegerwitwen, Dienstmaiden usw. bereits entsprechende Berücksichtigung gefunden haben.

Als Mitglied in den Amtsäusschuss wird Gemeindewortheiter Urban, und in den Gemeindeverbund

Die Größere Schule.

Roman von Reinhold Drimorn.

(37. Fortsetzung.)

"Es ist es also gewesen?"

"Zeitweilig wohl; aber das ist, wie gesagt, vorüber. Was mir nicht gefallen hat, ist sein Gemütszustand. Es muß ihm etwas widerfahren sein, oder er auf etwas gekommen ist. Glaube, es ist durchaus notwendig, daß ihm jemand hilft, die Luft zu trocken. Und ich habe Sie beim Gott — was es nur sein kann? — noch nicht versucht, etwas von ihm zu erfahren?"

"Selbst der beste Freund, denn er ist hier in Minuten gebraucht, ist bergisch bemüht gewesen, ihn zu einer Mitteilung zu bewegen. In mir aber sieht er doch wohl nur einen Freunden. Sein Freund und ich — wir hielten uns beide überzeugt, daß er sich nur einem Menschen anvertrauen würde, der seinem Herz sehr nahe steht." „Es war jedenfalls richtig, mich zu rufen. Ich hab' Ihnen sehr dankbar, daß Sie zuerst an mich und nicht an meine Mutter gedacht haben. In allem, was Dof angeht, ist Sie so empfindlich, und eine bedingungslose Rückkehr würde Sie gewiß in schreckliche Angstung versetzen." „Wie aber kommen Sie, Ihre plötzliche Abreise noch Minuten nachzurufen, ohne Ihren Mutter davon Nachricht zu geben?" „Mama weiß gar nicht, daß ich noch Minuten gefahren bin. Um ihr, wenn es möglich ist, alle Worte zu ersparen, habe ich meine Zuflucht zu einer Rotunde genommen. Sie glaubt mich bei einer Freunde in Dresden, wo ich schon wiederholt eingeladen worden war. Ich habe ihr das mit einer hoffentlich nicht zu unzuträglichen Begründung nur auf einem zurückgelassenen Zettel mitteilen können. Denn als heute morgen Ihr Brief kam, war Mama schon ausgegangen, und ich hätte lieb es auch wohl nicht fertig gebracht, sie um Besuch hinein zu bringen."

„Es werden Ihnen, wie ich hoffe, keine Unannehmlichkeiten daraus entstehen. Und ich bitte Sie jedenfalls bringen, alle Antworten, „Ach, vor den Unannehmlichkeiten, die mir

entgegenkämen, fürchte ich mich nicht im geringsten. Für mich handelt es sich einfach um Dof. Und wenn meine Reise ihm von Nutzen sein kann, ist alles andere ganz gleichgültig. Ich traur' ja so froh, daß ich das Geld noch behalte, das Mama mir zu meinen letzten Geburtstag gegeben hat; denn sonst hätte ich erst noch kostbare Zeit verlieren müssen, um irgend etwas von meinen Habseligkeiten zu verkaufen oder zu versegen." „Daran, daß sie ohne Mittel sein könnte, hatte er noch nicht gedacht, und es war gut, daß die Dunkelheit ihr sein Erkennen verbarg, als er sieben und achtzehn sagte:

„Wenn Sie nicht genügend mit Geld versehen sein sollten, Fräulein Loribon — oder wenn ich Ihnen sonst irgendetwas — — „Ich werbe mich selbstverständlich an Sie wenden, Herr Holt, wenn ich etwas brauche", erwiderte sie ganz unbefangen. „Ich hätte ja auch hier in der Fremden Stadt gar keinen anderen Menschen. Zurückfahrt aber erhältte ich nichts anderes als Ihren Rat. Sie haben in Ihrem Brief angebietet, es gäbe hier unten, der anscheinend großen Einfluß auf meinen Bruder habe. Ist das der selbe Freund, von dem Sie eben sprachen?"

„Rein, es ist ein gewisser Brandt, ein älterer Mann, an den sich Dof offenbar noch eng angeschlossen hat, als an den jungen Doctor Mayr. Ich habe ihn nicht gesehen und weiß von ihm nur, was der Doctor mir gesagt hat. Aber wenn seine Mitteilungen richtig sind, — und ich halte ihn für einen sehr verständigen und aufrichtigen Menschen — ist dieser Brandt der einzige, der die Ursache von Thress Bruders tiefer Niedergeschlagenheit kennt — oder der wohl gar selbst mit in die rätselhafte Angelegenheit beteiligt ist, die ihr Augenblicke liegt."

„Und Sie haben sich gar nicht weiter nach dem Herrn erkundigt? Ist er auch Pünktler?" „Rein — benötigte nicht im eigentlichen Sinne. Ich glaube, er ist als Bautechniker bei einer Architektenfirma angestellt."

„Wissen Sie vielleicht seine Adresse?" „Ja. Er wohnt bei einer Witwe Lampinger in der Goethestraße." „Er ist also nicht verheiratet?"

„Nein.“ Sie verarbeitete eine Weile in schwierigen Gedanken, dann sah sie wieder auf ihn auf. „Sie haben schon so viel getan, Herr Holt — wären Sie mir auch noch eine weitere Bitte erfüllt?"

Gebirgs-Zillertal.

Unterhaltungs-Blatt zur "Waldenburger Zeitung".

Nr. 94.

Waldenburg, den 28. April 1919.

Bl. XXXVI.

Gemeindevertreter Engmann, und als dessen Stellvertreter Krause gewählt. Hierauf wird zur Neuwahl eines Wirtschaftsausschusses geschritten, in welchen als Vorsitzender Gemeindevorsteher Urban und als Mitglieder die Gemeindevertreter Engmann, Horrmann, Wiemer gewählt werden. Die Einigungsfragen werden zurückgestellt bis nach Regelung der Schulbau-Angelogenheit. Einen breiten Raum der Verhandlungen nahmen die Debatten über die Lebensmittelversorgung ein. Die eingehenden Lebensmittel sollen den beiden Geschäftsführern Knillmann und Klossig zum Verkauf überwiesen werden. Der Verkaufspreis wird jeweils durch den gewählten Wirtschaftsausschuss festgelegt. Zur Aufbewahrung der Lebensmittel wird ein Keller Raum gemietet. Es soll in Zukunft ferner freigearbeitet werden, daß die in der Gemeinde produzierten und erzeugten Lebens- und Räuchermittel auch nur an die Bevölkerung der Gemeinde abgegeben werden. Nur etwaige Überproduktion kann noch auswärtig abgegeben werden. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten erfolgt nicht mehr wie bisher in Dittersbach, sondern beim Gemeindevorsteher in Bärengrund. Nach verschiedenen Mitteilungen und Anträgen für die nächste Sitzung wurde die Versammlung geschlossen.

Nieder Hermisdorf. Wohltätigkeits-Vorstellung. Die vom Kathol. Arbeiterverein am Ostermontag abend in "Glückauf" veranstaltete Wohltätigkeits-Vorstellung zum Beeten der hiesigen Grauen Schwestern konnte sich eines ausverkaufen Hauses erfreuen. Dies brachte Kurator Weißer in seiner Begrüßungsansprache zum Ausdruck und wies auf die Rolle und Arbeit der Schwestern im Dienste der Nächstenliebe hin. Der Einakter "Der Kürsch kommt" löste große Heiterkeit aus. Diesem folgte das tragisch-horrende Schauspiel "Opfer Frühling" in uns Alten von Gerhard Lreh, das von den Bürgern ergriffen aufgenommen wurde. Jede einzelne Rolle war gut eingespielt. Des guten Zweckes wegen wird am nächsten Sonntag eine nochmalige Vorstellung stattfinden.

Harrau. Der Kleinsiedlungverein hielt gestern seine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsteher, Knapphauptschule Elster, erhielt den Jahresbericht. Der Verein zähle am Schlusse des Vereinsjahrs 25 Mitglieder und verfüge über ein Bauelande von 36,21 ha = 17% Morgen. Der Erwerbspreis für das Land beträgt insgesamt 32 500 Mark. Die Grundstücke sind zurzeit mit 14 300 Mark hypothekarisch belastet, davon sollen 2000 Mark getilgt werden. Die Verzinsung der Schulden, sowie der Mitgliedsbeiträge geschieht durch Verwaltung des Landes. Troy bei staatlichen Hilfe soll mit dem Bau der Eigenheimen noch gewartet werden, bis einigermaßen erträgliche Verhältnisse auf dem Baumarkt eingetreten sind. Da der Verein selbst über ein erhebliches Befüllungsvolumen verfügt, ist die Errichtung

einer Befüllungseinrichtung in Aussicht genommen, sofern nicht der Besitzer der Hainauer Siegel eine Einigung nicht zustande kommt. Der vom Kassenführer, Baudirektor Opitz, erstattete Kassenbericht weist eine Einnahme von 49 177,92 Mr. und eine Ausgabe von 31 733,78 Mr. nach, sobald 17 442,14 Mr. bestand blieben. 6 neue Mitglieder wurden aufgenommen.

Aus der Provinz.

Freiburg. Drohender Generalstreik. Eine vom Freiburger Haus- und Grundbesitzerverein einberufene Mieter- und Vermieterversammlung, welche nochmals zu der beschlossenen Abreise. Mieterhöhung stellung nahm, um Einigungsvorschläge zu machen, endete damit, daß die Mieterschaft vom Hausbesitzerverein forderte, die beschlossenen Mietpreishöchstungen, sowie Räumungen bis Sonnabend abend zurückzunehmen, andernfalls am 3. Feiertag der "Generalstreik" für sämtliche Betriebe in Freiburg, Polenz, Birsau proklamiert werde. Nach der Versammlung, die nur die Hälfte der Besucher aufnahmen konnte, ordneten sich die Versammelten zu einem Zuge, der durch ganz Freiburg, Polenz und Birsau ging, um bei einigen Haushaltsherrn durch Unterschrift die Zurücknahme der Räumungen und Mietpreishöchstungen zu erreichen. Die Demonstration, die von Bürgern mit welchen Binden am Arm geleitet wurde, verlief sehr ruhig.

Schweidnitz. Mit 8000 Mr. Soldatenhöchstung durchgegangen ist der Feldwebel Blum vom hiesigen Ausbildungsbataillon. Er hatte diese Summe von der Kassenverwaltung zur Auszahlung der Röhnung an die Mannschaften erhalten, ist aber damit alsbald verschwunden. Er war erst seit 8 Tagen beim hiesigen Ausbildungsbataillon, zu dem er sich freiwillig gemeldet hatte. Der Beschuldigte, der von Beruf Bankbeamter ist und in den 20 Jahren steht, stand angeblich aus Straßburg im Elsaß. Bisher fehlt jede Spur des Flüchtlings, gegen den sofort ein Steckbrief erlassen wurde.

Meurode. Zum Ehrenbürger ernannt. Dem Chefredakteur Ebel, der bis zur Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung die Geschäfte derselben als Stadtverordnetenvorsteher mit seltinem Geschick und bestem Erfolge leitete, ist wegen seiner außerordentlichen Verdienste um die Stadt das Ehrenbürgerrecht der Stadt Meurode verliehen worden.

Kreis. Der Kriegsbericht der Religionsverspotzung. Die "Meissner Zeitung" schreibt: "Am 6. April stand im "Bären" in Meissen-Neuland eine, wie gemeldet wird, von einem Mitgliede des Soldatenrates arrangierte Ballfeier statt, die sich in ihrem Verlauf zu einem großen Unrat gestaltete. Nicht allein, daß man sich bei Badehosen, Rücken usw. gütlich tat (Eintritt 7,50 Mr.), sondern man verband damit auch eine grobe Verhöhnung der christlichen, insbesondere

der katholischen Religion. Man hatte den vor der liturgischen Kronleuchtersäule im Saale aufgebaut mit Tabernakel, Kreuzifix, Kerzen usw. und trug nun mit der Verspottung der Sakramente und kirchlichen Gebräuche ein frevelhaftes Spiel. Laufen, Traumen usw. wurden nachgezählt und in schändbarer Weise auch in einem Kelch Wein und Brot gereicht. Auch das Sakrament der Beichte machte man zur Spottlust der Teilnehmer, und schließlich nahm man mit Särgen Beerdigungen vor. Die "Meissner Zeitung" besitzt zwei auf dieser Feslichkeit hergestellte Urkunden", deren Wortlaut ganz den Charakter der Sache erkennen läßt und die das nachgemachte Meissner Stadtsiegel tragen.

Vandeshut. Ein schwerer Unfall hat sich infolge leichtsinigen Umganges mit der Schußwaffe in Kunzendorf ereignet. Ein vorübergehender Grenzschaus-Soldat legte nach vorangegangenem Liebesgeplänkel im Scherz auf die mit dem Aufhängen von Wäsche beschäftigte Tochter des Gutsbesitzer Kleinwächter an, wobei sich das Gewehr entlud und das Geschoss dem jungen Mädchen durch beide Oberschenkel drang. Schwer verletzt mußte sie in das Liebauer Krankenhaus gebracht werden.

Biegnitz. Unerschreitliche Vorfälle bei einer Grenztruppe wurden in Biegnitz vor dem Kriegsgericht der Landwehrinspektion Breslau verhandelt. Dort hatten sich die beiden Kanoniere Köttner und Bretschneider zu verantworten, die in der Nachbarschaft von Friedeberg untergebracht waren und auch dem Soldatenrat angehört. Als bei der Kompanie eine Geburtstagestafel stattfinden sollte und man zu diesem Zwecke Wein wünschte, verübten die beiden Kanoniere im Schlosse zu Gebhardsdorf einen Einbruch und entwendeten 25 Flaschen Wein. Als sie darüber am nächsten Tage vom Kompanieführer zur Reise gefestigt wurden, zogen sie ihre Pferde aus dem Stalle und stoben über die Grenze zu den Tschechoslowaken, die die Flüchtlinge aber wieder auslieferierten. Die Burschen waren jetzt wegen schweren Dienstahls, Köttner sogar im Mittelalte, ferner wegen unerlaubter Entfernung von ihrer Truppe und wegen Selbstbefreiung angeklagt. Köttner erhielt 1½ Jahr Gefängnis und wurde in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt. Bretschneider wurde zu 5 Monaten und 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Trockene Füße bei nassem Wetter

haben Sie immer, wenn Sie für Ihre Schuhreparaturen Attias-(Ago)-Schuhlitt verwenden. Reparatur ohne Naht und Nagel. Stückje 2 Mark. Es gibt nichts besseres! Allein-Bertrieb durch

Emil Schrabeck, Freiburg i. Sch.
Bei Bestellung von 5 Dosen an franco Zusendung.

Höchstpreise.

Für die unten genannten Gemüsesorten der Ernte 1918 werden für die Zeit vom 1. bis 30. April 1919 folgende Kleinhandelspreise festgesetzt:

1. Dauerweizkohl	je Kettner 14,00 Mr.
2. Dauerrotkohl	19,50 .
3. Dauerwirsingkohl	20,50 .
4. Rote Möhren u. längliche Karotten	17,75 .
5. Gelbe Speisemöhren	18,75 .
6. Kleine runde Karotten	24,75 .
7. Rote (Salat-) Möhren (rote Beete)	16,75 .
8. Zwiebeln, lose	36,00 .
9. Zwiebeln mit Saft	36,00 .

Breslau, den 7. April 1919.
Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Schlesien.

Weiter veröffentlicht,
Waldburg, den 18. April 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung zur Aufstellung von Vermögensverzeichnissen.

Die Frist zur Aufstellung von Vermögensverzeichnissen auf Grund der Verordnung vom 18. Januar 1918 ist zunächst bis zum 31. Mai 1919 allgemein verlängert.

Sobald Formulare hier eingegangen sind, wird dies bekannt gemacht werden.

Waldburg, den 17. April 1919.

Der Vorsitzende der Veranlagungskommission.

Maskos.

Unser Handelsregister A Nr. 593 ist am 10. April 1919 die Firma Etablissement Goldenes Schwert, Konzerthaus und Stadttheater, Julius Frisse, Waldburg, und als deren Inhaber der Hotelbesitzer Julius Frisse aus Waldburg Schlesien eingetragen.

Amtsgericht Waldburg Schlesien.

Überlaufförder Provinzial Sparkasse,

besteht seit 1880. Handelsicherheit.
Einlagen mit Reserven über 121 Millionen Mark.

Nebenkasse Waldburg:

Ritter-Wilhelm-Platz (Communalständische Bank)

Nieder Hermisdorf.

Am 24. März er., abends gegen 10 Uhr, ist auf der hiesigen Dorfstraße ein braunes Pferd herrenlos angetroffen worden.

Der rechtmäßige Eigentümer solle sich bis spätestens zum 25. April er. im hiesigen Gemeindebüro anmelden.

Nach Ablauf der obigen Frist wird das Pferd öffentlich versteigert werden.

Nieder Hermisdorf, 17. 4. 19.

Amtsrichter.

einer Befüllungseinrichtung in Aussicht genommen, sofern nicht der Besitzer der Hainauer Siegel eine Einigung nicht zustande kommt. Der vom Kassenführer, Baudirektor Opitz, erstattete Kassenbericht weist eine Einnahme von 49 177,92 Mr. und eine Ausgabe von 31 733,78 Mr. nach, sobald 17 442,14 Mr. bestand blieben. 6 neue Mitglieder wurden aufgenommen.

Nieder Hermisdorf.

Höchstpreise für Milch.

Nachdem der Herr Oberpräsident den Erzeugerhöchstpreis für Vollmilch auf 40 Pfsg. für Mager- und Buttermilch auf 17 Pfsg. für den Liter festgesetzt hat, wird auf Grund seiner Anordnung vom 28. März 1919 für den Kreis Waldburg das Folgende angeordnet:

1. a) für Vollmilch wird der Kleinhandelspreis auf 48 Pfsg. für den Liter,

b) für Mager- und Buttermilch der Kleinhandelspreis auf 26 Pfsg. für den Liter

festgesetzt.

2. Diese Preise treten am 15. April 1919 in Kraft.

3. Zu widerhandlungen werden nach § 4 der Verordnung vom 8. Mai 1918 gegen Preisstreberei mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu 200 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Waldburg, den 11. April 1919.

Der Kreisausschuß v. Götz.

Für den Arbeiter- und Soldatenrat.

Der Ernährungsbeirat. Schütz.

Höchstpreise für Eier.

Unter Bezugnahme auf den § 12 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 607) wird mit Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Breslau folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Die Ausfuhr von Eiern von Hühnern, Gänsen und Enten aus dem Kreis Waldburg ist nur mit Genehmigung des Kreisausschusses gestattig.

§ 2.

Der Preis für 1 Ei darf beim Einkauf vom Erzeuger an den Händler oder Verbraucher nicht mehr als 30 Pfsg. vom Händler an den Verbraucher nicht mehr als 25 Pfsg. betragen.

§ 3.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnungen werden gemäß § 4 der Verordnung gegen Preisstreberei vom 8. Mai 1918 (R.-G.-Bl. S. 805 ff.) mit Gefängnis und Geldstrafe bis zu 200 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Waldburg, den 15. April 1919.

Der Kreisausschuß v. Götz.

Für den Arbeiter- und Soldatenrat des Kreises Waldburg.

Der Ernährungsbeirat. Schütz.

Weiter veröffentlicht.

Nieder Hermisdorf, 17. 4. 19.

Der Amtsrichter.

Nieder Hermisdorf.

Nieder Hermendorf. Wohnungsnöt.

Zur schnellen Beseitigung des bestehenden Wohnungsmangels sollen

1. Wohnungen, welche nur aus einem heizbaren Raum bestehen, auch wenn sie bisher als Familienwohnung nicht vermietet werden durften,
2. Räume im Dach- und im Kellergeschöß, auch wenn sie bisher zu Wohnzwecken nicht benutzt werden durften, auf Antrag zu Wohnzwecken zugelassen werden, wenn besondere gesundheitliche Bedenken nicht bestehen und für genügend Nebengelass georgt ist.

Gerner werden unter den gleichen Voraussetzungen bei dem Ausbau von Dach- und Kellerräumen zu Wohnungen, bei der Herstellung größerer Wohnungen und bei der Herrichtung von Säden, Werkstätten, Lagerräumen usw. alle baupolizeilich zulässigen Erleichterungen gewährt werden.

Entsprechende Anträge sind unter Beifügung der zur Prüfung erforderlichen Zeichnungen und Berechnungen hierher einzureichen.

Zu den Kosten des Umbaus sind von der Gemeinde, vom Preuß. Staat und vom Reich Beihilfen zu erwarten, die mit dem Baugesuch zu beantragen sind und deren Höhe sich nach den nachgewiesenen Baukosten richtet.

Ich erlaube die Hausbesitzer dringend, alle sich dazu eignenden Räume schneidig zu Wohnungen herichten zu lassen.

Alle Inhaber größerer Wohnungen werden zur freiwilligen Abgabe aller irgendwie entbehrlichen Räume aufgefordert, um Obdachlosigkeit zahlreicher Familien zu vermeiden.

Wer nicht Räume zur Herrichtung selbständiger Wohnungen hergeben kann, vermiete wenigstens möblierte Zimmer und Schlafstellen, da auch an solchen Mangel herrscht.

Nieder Hermendorf, 21. 4. 19. Amts- und Gemeindevorsteher:

Auf- und Badeonstall.

Töpferr. 7, früher Ritzmann.

Badezeit 9—12 u. 1/4—1/2 Uhr.

Sprechstunden v. 9—12.

Meldungen nur in der Anstalt.

Homöopathie,

elektr. Spagyr. Heilsystem.

Blutarme Mädchen

u. Frauen, sowie auch and. schwächliche Personen brauchen mit bestem Erfolg

Aromatische Eisentinktur

zur Stärkung der Nerven

u. zur Kräftigung d. Körp.

Flaschen zu 4,25 u. 8 Mk.

mit Gebrauchsanzw. empf.

Robert Bock,

Drogenhandlung, Waldenburg i. Schl.

Versand auch n. auswärts.

Zur Bestell. gen. Postkarte.

Orient-Theater.

Nur 3 Tage!

Nur 3 Tage!

Ab heute Dienstag

vollständig neues Programm!

Die berühmte Schauspielerin

Eva Speier

in dem gewaltigen und ergreifenden Schauspiel:

Das Lied der Liebe.

4 lange Akte!

4 lange Akte!

Hauptpersonen:

Vilma von Rosenholm,

Nils von Skjoldborg,

Dr. A. Czempin,

Olaf Neergard,

Ingo Brand,

Eva Speier.

Erstklassige Darstellung, gewaltige Handlung,

prachtvolle Ausstattung!

Sowie das zum Lachen zwingende Lustspiel:

Dolli und ihre Tante.

3 Akte.

3 Akte.

Außerdem

noch eine Einlage!

Beginn der Dienstag-Vorstellung

3½ Uhr nachmittags.

Waldenburg, Viehweidenplatz.

Der berühmte schlesische

Circus Straßburger

kommt

und gibt am Mittwoch den

30. April, abds.

7½ Uhr,

seine glanzvolle Eröffnung.

Dressierte

Riesen - Elefanten,

10 Berberlöwen 10

rassiges Pferdematerial

und eine Schar erstklassiger

Kunstkräfte, darunter 6 Araber 6

Tirpitz bricht das Schweigen. Tirpitz' Erinnerungen.

Geklebt voraussichtl. 22.— M. geb. voraussichtl. 27,50 M.
einschließlich Teuerungszuschlag.

Wichtiges aus dem Vorwort an meinem Schaukasten ersichtlich.
Vorausbestellungen auf das Werk, das bald
vergriffen sein dürfte, erbitten

E. Meltzer's Buchhandlung (G. Knorr),
Ring 14.

Möbel eigener Fabrikation

in guten Formen u. bester Ausführung

liefert preiswert

Gustav Mitschke, Möbelfabrik,

Lager Sonnenplatz. Fernruf 625.

Sinalco-Saft

seit Jahrzehnten erprobt und von Millionen anerkannt als ein vorzügliches

alkoholfreies Hausgetränk.

Möbel! Spiegel!

Polsterwaren sowie ganze Ausstattungen

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung

zu billigsten Tagespreisen zu verkaufen.
Kulante Bedingungen! x x

F. Wendt, Waldenburg i. Schl.

Auenstr. 38 a, Sonnenplatz, neb. d. Gasthof "zur Sonne."

gegen Husten u. Heiserkeit
hat sich vorzügl. bewährt:
Russisch. Knöterich
für Lungenleid d. best.
Tee. Schachtel 50 Pfg. u.
1 Mark.

Arnicitin
Hustentropfen Fl. 1,20 Mk.
zur Desinfektion
der Mundhöhle:

Paraform-Tabletten.

Best. Schutz geg. Ansteckg.
Schachtel 2 Mk. empfiehlt

Robert Bock,
Drogenhandlung, Waldenburg i. Schl.

Versand auch n. auswärts.
Für Bestell. gen. Postkarte.

Röhlenfüllern nimmt an
Adolf Lux,
Ober Waldenburg, Chausseest. 29,
bei Hauffe.

Aufstellung

von eleganter und einfacher

Damen-Garderobe

bei nur exzellenter Ausführung
zu zeitgemäß billigen Preisen.

Ida Kaulfuß,

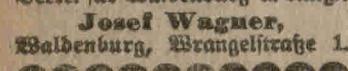
Hohstraße 1. part., an der ev. Kirche



Abgelaufene, schlechte

Holz-Fußböden

werden wieder schön mit Theoretis.
Farbe. In Wasser gelöst, streich-
festig. Paket Mf. 8,50 franco
Nachnahme, reicht für 3 Zimmer.
Siehe Anmerk. Alstein-Diererant.
Max Krüger, Chem.-Techn. Pro-
dukte, Dresden A., Biegelstr. 59.
Vertt. für Waldenburg u. Umg.:
Josef Wagner,
Waldenburg, Wrangelstraße 1.



Zu kaufen sucht

12-15 Quadratmeier
gebrauchtes Linoleum.

Sönnen beliebige Längen sein.
Szalowski, Ndr. Salzorum 90,
am Bahnhof.

Siehe Landhaus

massiv, mit Obstgarten, oder u.
Landwirtschaft mit 4-5 Morgen
Land in Umgebung von Walden-
burg. Anzahlung 10.000 Mark
und mehr. Angebote mit Preis-
angabe an:

Raabe, Berlin NW., 87,
Siedlungsstraße 6.

Ausgefärbtes Frauenhaar

kaufe stets zu hohem
Preis.

H. Bruske, Lützowstr. 26.

Wohn- und Logierhaus

in vorzüglicher Lage von Bad
Salzbrunn, mit Garten, 1200
qm Grundfläche, für 60.000 Mf.
verkäuflich. Auskunft durch

Julius Berger,
Waldenburg i. Schl., Sandstr. 2a

Pferd, Brauner,

schwarzer Belgier, 5 jährig, sowie

mehrere 4 jöllige Leichtwagen
verfügbar. Näheres durch

Kliesch, Lehnmühler.

Ein Paar neue Lederschuhe

Schuhreparatur zu verkaufen

Schusterstraße 18, II rechte.

Starkes Arbeitspferd

zu verf. Dittbach, Hauptstr. 68

Ein Prediger und ein Doktor

buch zu verkaufen. Zu erjr.

in der Geschäftshalle d. Big.

Junger Dadel

vollig zu ver-

Dotschkal, Ring 15,

Möbl. Zimmer m. aufmerk.

gesucht. Kohle w. gelief. Angeb.

u. S. 9 i. d. Exped. d. Big. erbet.

Etablissement

„Goldenes Schwert“

Konzerthaus und Stadttheater

Besitzer Julius Friesa.

Täglich

von 7-11 Uhr
abends:

Konzert

verbunden mit

Gesangs- und humoristischen

Vorführungen.

Das fidele Magazin kommt!

Piano oder Spinet

sofort zu kaufen gesucht.

A. Panisch,
Charlotenbrunnerstr. 16.

Glückauf z. Bruderreue.
Donnerst. d. 24.4. abends 7 1/2 U.

U. u. Abst. □ I.

Damen-Hüte

apartesten Genres!

Ottolie Krüger

Fernspr. 545 Waldenburg Gartenstr. 26



Rasierklinge

10 Klingen M. 4,50

Arthur Werner
Leinol-Märkte

Rasier - Apparate, versilbert,
gebogene Klinge im Eiui mit 5 Messern M. 10.—
Klingen in allen Preislagen

Union-Theater

Waldenburg.

Albertistrasse.

Verlängert bis Freitag!
Das Tagesgespräch aller Großstädte!
Der grosse
Indische Prunkfilm
in 7 Akten:

Die Liebeder Bajadere.

Ein seltenes Werk grandioser Wirkung,
blendendster Ausstattung,
märchenhafter Schönheit,
oriental. Pracht, prunkulster Dramatik.
Dieses einzigartige, herausnehmende Prachtwerk
aus dem sagenumwobenen Orient ist verfaßt
von Svend Gade, dem Verfasser der
„Lieblingsfrau des Maharadscha“,
deshalb jede weitere Reklame überflüssig.

Neu! Drama in 4 Akten mit Neu!
Werner Krause, Maria Fein:

Sühne.

Gemütvolle Handlung, erstklassige Darstellung,
fesselnde Scenerie.

Stimmungsvolle Musikbegleitung.

Preise 1.75, 1.50, 1.25, 0.90 Mk.

Es liegt im eigenen Interesse des Publikums,
wenn Nachmittagsvorstellungen u. Anfangs-
zeiten, 5 1/2 Uhr, streng beachtet werden, bieten
Plätze nach Wahl.

Deutsch-nationaler Handlungsgehilfen-Verband

Ortsgruppe Waldenburg i. Schl.

Mittwoch den 23. April ex., abends 8 Uhr:

Öffentliche Versammlung

im Saale der „Stadtbrauerei“.

1. Vortrag des Gaevorsteher Honnerpeik, über:

„Tarifgehalter in Handel und Industrie“.

2. Freie Aussprache.

Der Vertrauensmann.

Stadttheater in Waldenburg.

Hotel „Goldenes Schwert“.

Dienstag den 23. April 1919, 1 1/8 Uhr:

~~Zum 3. Male!~~

Die Rose von Stambul.

Operette in 3 Akten.

Mit vollständig neuer Ausstattung.

Preise der Plätze im Vorverkauf bei Robert Hahn wie bekannt.
Orchester: Gesamte Waldenburger Bergkapelle.

Donnerstag den 24. April 1919, 1 1/8 Uhr:

Benefiz

zu Gunsten des 1. Operettentenors
Herru Hermann Malden:

Das Dreimäderlhaus.

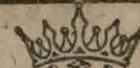
Operette in 3 Akten nach Franz Schubert.

Franz Schubert H. H. Malden.

Hauptdarsteller: —————

Robert Streitmann, Paul Borgelt, Franz Gummelt, Andreas Eulers, Hetty Lasalle, Klandia Bergen, Erna Dietrich, Marga Friedrich, Clara Löwy.

Preise der Plätze im Vorverkauf bei Robert Hahn wie bekannt.



APOLLO-THEATER

Ober-Waldenburg

(Zur Plümpe)

Bis Donnerstag verlängert:

Das grosse

Festtags-Programm!

Tagesgespräch aller Großstädte:

Das Abenteuer der Bianetti.

Großes, gewaltiges, spannendes Filmwerk
in 4 Akten.

Alles lacht Tränen

über die dreiaktige Militärumoreske:

Luni, der Stolz der dritten Eskadron.

Mittwoch u. Donnerstag:

Grosse Kinder-Vorstellung

mit extra gutgewähltem Programm,
von 3 bis 5 Uhr.